Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3248.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich mit Mark 4.— für das Ausland mit dem entsprechenden Postzuschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Expedition der Zeitung.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 117. [50. Jahrgang.] Freitag den 19. Mai 1911. [50. Jahrgang.] Nr. 117.

Berlin, den 18. Mai.

Der Besuch des Kaiserpaares in England.

Am Mittwoch vormittag unternahmen Se. Majestät der Kaiser und Oberst Sir Henry Legge mit einigen Mitgliedern des Gefolges eine Ausfahrt in offenen Automobilen und statteten eine Reihe von Besuchen ab. Prinzessin Viktoria Luise und Prinzessin Mary verließen um dieselbe Zeit den Buckingham-Palast, um den Tower und auf der Rückfahrt die St. Pauls-Kathedrale zu besuchen.

Im Laufe des Vormittags besuchte Ihre Majestät die Kaiserin die Nationalgalerie und die Ausstellung der königlichen Gesellschaft der Aquarellmaler und stattete ferner dem Kunstgewerbehause einen Besuch ab. Se. Majestät der Kaiser besuchte die Ausstellung des Malers Laszlo und darauf den botanischen Garten in Kew.

Mittags gab der deutsche Botschafter zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ein Frühstück in der Botschaft. Die Majestäten und die Prinzessin Viktoria Luise wurden beim Betreten der Botschaft von sämtlichen Mitgliedern der Botschaft begrüßt. An dem Frühstück nahmen ferner teil: Lady Ampthill, Admiral Sir Lewis Anthony Beaumont, Botschafter Sir William E. Goschen, der Bischof von Ripon, Lady Crewe, Lord und Lady Londonderry, Herzog und Herzogin von Devonshire, der frühere Botschafter Sir Frank Lascelles, Lady Edward Cavendish, Fürst und Fürstin Münster, Generaloberst v. Plessen, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Vize-Oberzeremonienmeister von dem Knesebeck, Gesandter v. Treutler, Flügeladjutant Major v. Dommes, Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, Hofdame Gräfin v. Kanitz, Hofstaatsdame Fräulein v. Gersdorff, Botschaftsrat v. Kühlmann und Gemahlin, Marineattaché bei der Botschaft Korvettenkapitän Widenmann und Gemahlin, Generaladjutant Admiral v. Müller, Leibarzt Dr. v. Ilberg und Flügeladjutant Freiherr v. Holzing-Berstett.

Nach der Frühstückstafel in der Botschaft empfing der Kaiser eine Reihe von Persönlichkeiten, unter ihnen den Obersten Makins vom Großbritannischen 1. Dragonerregiment, dessen Chef der Kaiser ist, den Baron Schroeder, dem er den Roten Adlerorden dritter Klasse verlieh, den Generalkonsul Scheinen Legationsrat Dr. Johannes und Gemahlin. Der Botschafter unterbreitete dem Kaiser Huldigungsadressen der Deutschen Kolonie und der Handelskammern von London und Newcastle.

Am Nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin eine Spazierfahrt im Hydepark und nahmen den Thee bei Lord und Lady Londonderry. Die Kaiserin empfing später im Buckingham-Palast Lady Ampthill, die Witwe des verstorbenen Lord Ampthill, welcher unter dem Namen Lord Odo Russell von 1871 bis 1884 Botschafter in Berlin war, und deren Schwiegertochter. Abends war Familientafel im Buckingham-Palast.

Hierauf wohnten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König und die Königin einer Galavorstellung im Drury-Lane-Theater bei. Ueber die Vorbereitungen heißt es in einem Bericht:

Die Umgebung des Drury Lane-Theaters bietet einen bemerkenswerten Anblick. Dichte Massen von Zuschauern haben sich versammelt und beobachten die langen Reihen derjenigen, die, mit Lebensmitteln, Büchern und Feldstühlen ausgerüstet, draußen geharrt haben, manche seit gestern morgen, um Plätze in dem nicht reservierten Teil des Zuschauerraums zu erhalten. Britische und deutsche Flaggen flattern nebeneinander auf dem Theatergebäude. Die Pfeiler desselben sind mit Girlanden geschmückt. Darüberragen die Chiffren „G. R., W. I." Das Theater ist in Gold, Weiß und Korallenblau glänzend und eigenartig dekoriert. Der künstlerische Gedanke dieser Dekoration war, den Eindruck von Meißener Porzellan hervorzurufen. Die ganze Mitte des ersten Ranges im Theater ist in eine königliche Loge verwandelt. Vier Sitze in der ersten Reihe sind für den König, die Königin, den Kaiser und die Kaiserin reserviert. Prinzessin Viktoria Luise wird zwischen dem Prinzen von Wales und dem Prinzen von Connaught Platz nehmen.

Als die Fürstlichkeiten die Loge betraten, wurde die Nationalhymne angestimmt, und alle Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen. Auf dem Programm stand u. a. der Sang an Aegir. Das von König Georg für die Festvorstellung ausgewählte Stück war Money, das Werk von Lord Lytton, Novellisten und Dramatiker aus der Epoche der Königin Viktoria. Die hervorragendsten Schauspieler Englands hatten die Rollen des Stückes übernommen. Die Handlung spielt zur Zeit der Königin Viktoria. Große Sorgfalt war auf die Inszenierung und Ausstattung verwendet worden, um die Kostüme, die allgemeinen Dekorationen und das Ameublement den besten Ueberlieferungen des Zeitalters der Königin Viktoria entsprechend zu gestalten.

Der Galavorstellung wohnte eine glänzende Gesellschaft bei. Neben den leitenden politischen Persönlichkeiten waren die hervorragendsten Vertreter der wissenschaftlichen und künstlerischen Welt erschienen. Gegen 8¾ Uhr kamen die Mitglieder der königlichen Familie mit Ausnahme der im Buckingham-Palast wohnenden fürstlichen Herrschaften. Punkt 9 verkündeten die Klänge der Nationalhymne die Ankunft der Majestäten. Der Kaiser führte die Königin von England, der König geleitete die Kaiserin, der Prinz von Wales führte Prinzessin Viktoria Luise. Die Kaiserlichen und Königlichen Majestäten verneigten sich wiederholt gegen das Publikum, über die Herzlichkeit des Willkommgrußes sichtlich erfreut. Auch die Abordnung des 1. Garde-Dragonerregiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland wohnte der Vorstellung bei. Mittags hatte Hon. A. Nusseil, der Militärattaché in Berlin, ihnen zu Ehren einen Lunch gegeben, Nachmittags hatten die Herren am Pulpit teilgenommen.

Nach der Galavorstellung im Drury-Lane-Theater ließ König Georg den Leiter der Aufführung Sir S. Bancroft zu sich entbieten. König Georg und Kaiser Wilhelm beglückwünschten den Direktor, und der Kaiser sagte ihm, es sei eine der besten Vorstellungen gewesen, die er je gesehen habe.

Das Theater war erst nach Mitternacht zu Ende. Trotzdem waren alle Straßen, die die Wagen der Majestäten auf der Rückfahrt passierten, dicht gedrängt voll Menschen, die die hohen Herrschaften mit lauten Hochrufen begrüßten.

* * *

Seine Majestät der Kaiser hat ferner dem Königlichen Stallmeister, Major Clive Wigram, dem Kammerherrn der Königin, Oberst William Lambton und dem Privatsekretär der Königin E. W. Wallington den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Das Deutsche Kronprinzliche Paar in Zarskoje Selo.

Bei schönem, sonnigem Wetter trafen am Mittwoch nachmittag 4½ Uhr Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Deutsche Kronprinz und die Kronprinzessin in Zarskoje Selo ein. Auf dem Wege zum Alexander-Palais bildete die Gemeinde von Zarskoje Selo in zwei Reihen Spalier. Dem kaiserlichen Pavillon am nächsten standen die Kosaken des Kaiserlichen Convois in ihren schachlarotten Kaftanen. Neben dem grünen Pavillonzelte war eine Ehrenwache vom zweiten Garde-Schützenregiment aufgestellt, an der Spitze derselben der Kommandierende der Garde des Petersburger Militärbezirks General Hasenkamp, während auf dem Flügel die direkten Vorgesetzten, der Stellvertreter des Korpskommandeurs Generalleutnant Besobrasow, der Chef der Garde-Schützenbrigade General Nessin und der Kommandeur des 2. Garde-Schützenregiments Generalmajor à la suite Dessalle Aufstellung genommen hatten. Vor der Ankunft des Hofzuges trafen ein das Gefolge des Kaisers, der Oberhofmarschall, der Hofmarschall, der Palastkommandant und der Stellvertreter des Ministers des Aeußern Neratow, die Hofdamen, die Generalität und die Adjutanten der Großfürsten. Weiter erschienen die Großfürsten Nikolai Nikolajewna, die Großfürsten Kyrill Wladimirowitsch, Andrei Wladimirowitsch, Dmitri Konstantinowitsch, Nikolai Michailowitsch und Sergei Michailowitsch, sowie Herzog Michael zu Mecklenburg-Strelitz. Fünf Minuten vor der Ankunft des Hofzuges fuhren Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra am Bahnhofe vor. Der Kaiser trug die Uniform des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.

Als der Hofzug in den Bahnhof einlief, spielte die Musik die deutsche Nationalhymne. Der Kaiser trat an den Salonwagen heran, in welchem sich seine hohen Gäste befanden. Zuerst verließ die Kronprinzessin den Wagen. Der Kaiser und die Kronprinzessin begrüßten sich als nahe Verwandte; darauf küßte die Kronprinzessin auch die Kaiserin Alexandra. Der Kronprinz und der Kaiser begrüßten sich gleichfalls auf das herzlichste wie nahe Verwandte. Der Kronprinz trug die Uniform des Kleinrussischen Dragonerregiments Nr. 14, dessen Chef er ist, mit dem Bande des Andreas-Ordens. Nachdem der Kronprinz und die Kronprinzessin auch die Großfürstin und die Großfürsten vermandtschaftlich begrüßt hatten, schritt der Kronprinz mit dem Kaiser die Front der Ehrenwache ab und nahm den Rapport entgegen. Sodann stellte sich eine Deputation des Kleinrussischen Dragonerregiments Nr. 14 vor, an welche der Kronprinz huldvolle Worte richtete.

Nach Vorstellung der beiderseitigen Gefolge schritten der Kaiser und der Kronprinz durch den Pavillon zum Wagen und fuhren nach dem Alexander-Palais. Die Kaiserin folgte mit der Kronprinzessin in einem à la Daumont bespannten Wagen. Auf dem ganzen Wege vom Bahnhof zum Alexander-Palais wurden der Kronprinz und die Kronprinzessin mit begeisterten Kundgebungen begrüßt. Beim Eintritt in den Palast wurden die hohen Gäste des Kaiserpaares von den Hofchargen empfangen.

Abends 8 Uhr fand im Hauptsaale des Großen Palais ein Galadiner statt. Die Tafel war mit roten und weißen Rosen reich geschmückt. In der Mitte der Tafel saßen der Kaiser und die Kaiserin-Mutter, rechts von der Kaiserin-Mutter der Kronprinz, links vom Kaiser die Kronprinzessin. Anwesend waren ferner die Großfürsten, die Minister, die Hofstaaten, die Präsidenten des Reichsrats und der Duma, der deutsche Botschafter Graf v. Pourtalès, der bayerische Gesandte Freiherr v. Grunelius und die beiderseitigen Gefolge. Während der Tafel konzertierte das Hoforchester.

Der Kronprinzessin wurde vom Kaiser Nikolaus der Orden der heiligen Katharina verliehen.

Oesterreich-Ungarn und die Marokko-Frage.

Das Wiener Fremdenblatt nimmt neuerdings Anlaß, die Auffassung der österreichisch-ungarischen Regierung über die Marokko-Angelegenheit darzulegen. Das Blatt schreibt:

Die gegenwärtige Phase der Marokko-Angelegenheit erfährt in der Presse eine sehr lebhafte, mitunter etwas nervöse Erörterung. Sie führt dann zu allerlei Kombinationen, denen jede tatsächliche Grundlage fehlt, und zur Verbreitung von Gerüchten, die ihre Entstehung den verschiedensten und nebensächlichsten Umständen verdanken. Meldungen dieser Art haben in den letzten Tagen den Anschein erwecken wollen, als ob über dem österreichisch-ungarischen Standpunkt in der Marokko-Angelegenheit ein zweideutiges Dunkel liege. Die leitenden Prinzipien der Auffassung des Wiener Kabinetts über die Marokko-Angelegenheit sind aber so klar und einfach wie die der Grundsätze der Algeciras-Akte. Das Interesse Oesterreich-Ungarns an der Marokko-Frage deckt sich mit dem Interesse an der Erhaltung der Integrität Marokkos, der Unabhängigkeit des Sultans und der offenen Tür für den Handel aller Nationen.

Seitens der französischen Regierung sind seit Beginn der jetzt im Zuge befindlichen marokkanischen Expedition in Wien sowie bei den übrigen Kabinetten offizielle Erklärungen in dem Sinne abgegeben worden, daß sie mit dieser Expedition keine Eroberungsabsichten verknüpfe, sondern ausschließlich den anarchischen Zuständen in Marokko ein Ende machen wolle, und daß ihr jede Verletzung der Algeciraskte fernliege. Frankreich kann das Recht beanspruchen, daß diese Erklärung bei den auswärtigen Regierungen Glauben geschenkt werde. Da nicht nur die österreichisch-ungarische und die deutsche Regierung, sondern, soweit wir informiert sind, die Kabinette von Petersburg, London und Rom den französischen Versicherungen Vertrauen entgegenbringen, bedarf es keines weiteren Beweises dafür, daß vereinzelte Zeitungsmeldungen von Meinungsverschiedenheiten bezüglich Marokkos in das Gebiet der Fabel gehören. Insbesondere müssen derartige Gerüchte hinsichtlich des Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu dem hier verbündeten Reiche als absichtliche Entstellung gekennzeichnet werden.

Diese Feststellungen dürften genügen, um für die Zukunft ungehörigen Erörterungen den Boden zu entziehen, denen der Wunsch zu Grunde zu liegen scheint, in die Marokko-Angelegenheit durchaus ein kritisches Moment hineinzutragen. Zum Teil läßt sich eine solche Tendenz wohl auf die Nachwirkung gewisser Impressionen zurückführen, welche die Angelegenheit vor nunmehr sechs Jahren geboten hat. Es wird jedoch dabei übersehen, daß die Marokko-Frage, wie immer die Dinge auch liegen mögen, heute von vornherein nicht mehr jenen ernsten Charakter hat, der ihr im Jahre 1905 ein besonderes Gepräge gab. Seither haben sich die Verhältnisse ganz wesentlich geändert. Heute sind wir im Besitze der Algeciras-Akte, heute liegt das deutsch-französische Marokko-Abkommen vom 9. Februar 1909 vor. Heute sind vielleicht die Nämlichen wie vor sechs Jahren. Deshalb wird die Beunruhigung, die sich in der letzten Zeit in einem Teile der Presse gezeigt hat, unseres Wissens von den Staatskanzleien durchaus nicht geteilt. Maßgebend für die Beurteilung der Situation bleibt einzig und allein die früher erwähnte Uebereinstimmung zwischen den Mächten in der Auffassung der französischen Maßnahmen in Marokko und die Aufnahme der sie begleitenden Erklärung der französischen Regierung.

Der Standpunkt des Wiener Kabinetts kann daher von dem der übrigen Kabinette um so weniger abweichen, als Oesterreich-Ungarn, mit Kolonialpolitik nicht beschäftigt, nicht jene direkten Interessen in Marokko erblickt wie die Staaten, welche Besitzungen in Afrika haben. Vollends muß unter diesen Umständen schon die Annahme von Meinungsverschiedenheiten zwischen Wien und Berlin als unsinnig empfunden werden. Wenn wir, obwohl dies hier schon einmal und auch in einem anderen Wiener Blatte erst jüngst geschehen ist, neuerlich die Auffassung der österreichisch-ungarischen Regierung über die Marokko-Angelegenheit in unzweideutiger Weise auseinandergesetzt haben, so war hierfür auch der Umstand maßgebend, daß der Wiener Korrespondent einer reichsdeutschen Zeitung die Ungereimtheiten eines hiesigen Montagsblattes als die erste klare Umschreibung des österreichisch-ungarischen Standpunktes in der Marokkofrage gekennzeichnet und ihnen dadurch zu einer Beachtung in weiteren Kreisen verholfen hat, welche sonst nur offiziösen Auslassungen geschenkt zu werden pflegt."

*

Ein rheinisches Provinzblatt hat den Artikel, dem in den vorstehenden Ausführungen von amtlicher Wiener Seite so klar und entschieden entgegengetreten wird, zum Anlaß von Schmähungen gegen die österreichisch-ungarische Regierung genommen, die unqualifizierbar sind. Das Blatt steht im übrigen mit seiner unerhörten Sprache wie mit seiner verächtlichen Bewertung des Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der deutschen Presse völlig allein.

Rundschau im Auslande.

Der deutsch-schwedische Handelsvertrag im schwedischen Reichstag.

Die beiden Kammern des schwedischen Reichstags haben, wie bereits gemeldet, am 17. d. M. den deutsch-schwedischen Handelsvertrag angenommen. Aus der Beratung wird noch berichtet:

In der Debatte über den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche in der Zweiten Kammer wurde darauf hingewiesen, daß der neue Vertrag die Lage der schwedischen Eisenindustrie direkt verschlechtere und daß Schweden mit Bezug auf die Steinindustrie zu große Nachgiebigkeit gezeigt habe. Der Finanzminister gab zu, daß nicht alle Wünsche und Hoffnungen Schwedens erfüllt worden seien, wies jedoch zugleich auf die eventuellen Folgen eines vertragslosen Zustandes hin und betonte z. B., daß die Gewinnung eines neuen Absatzgebietes für die schwedische Tischlereiindustrie erhebliche Zeit in Anspruch nehmen würde.

Dieselben Gesichtspunkte machte der Minister des Aeußeren in der Ersten Kammer geltend und betonte namentlich, daß die Regierung angesichts der schwierigen Lage der Tischlereiindustrie lieber auf den ganzen Vertrag verzichtet hätte, als in diesem Punkte eine Verschlechterung des bestehenden Zustandes anzunehmen. Auch in Sachen der Pflastersteine habe die Regierung die Erfüllung ihrer Forderung als conditio sine qua non behandeln müssen. Der Minister führte weiter aus, obwohl die schwedische Regierung bedeutende Zugeständnisse habe machen müssen, die der deutschen Eisenindustrie für eine Reihe von Jahren beträchtliche Mengen Eisenerze sicherten, und obwohl die beiderseitigen Ausfuhrzöllen nicht zu Gunsten Schwedens sprächen, sei der Vertrag nach seiner Ansicht für Schweden doch so vorteilhaft, wie er unter den obwaltenden Umständen zu erreichen war. Aus der Mitte der Ersten Kammer wurde außerdem noch geltend gemacht, daß für den schwedischen Eisenexport und speziell für das Holzkohleneisen nichts oder nichts Wesentliches erreicht worden sei.

Schließlich wurde der Vertrag in beiden Kammern angenommen.

Waffenstillstand in Mexiko.

New York, 17. Mai. Wie die New York Times aus der Stadt Mexiko meldet, soll die Abbankungs-

---

Ostdeutsche Ausstellungsbriefe.

III.

Gr. Posen, 15. Mai.

Betritt man die Ausstellung vom Haupteingang aus, so gelangt man zunächst in den sogenannten Ehrenhof, der rechts von der Städtehalle und links von der Hauptindustriehalle eingefaßt wird, während man geradeaus einen hübschen Ausblick auf das Hauptweinrestaurant hat. Die Industriehalle ist diejenige Abteilung, die am weitesten fertgeschritten ist, und die, in einigen Ständen abgesehen, sich am Eröffnungstage fast vollständig fertig repräsentieren wird. Es ist ein stolzer Bau, gekrönt von einer Weltkugel; über dem säulengetragenen Hauptportal, durch das man in den Festsaal gelangt, befinden sich allegorische Figuren, Industrie und Handwerk darstellend.

Die Industrie überwiegt in der Halle, das Handwerk ist nur wenig vertreten, wenn auch recht gut. Einen sehr umfangreichen Stand hat das Eisenhüttenwerk und Emaillierwerk Neufalz a. O. inne. Es zeigt praktisch eingerichtete Stallanlagen, Selbsttränkanlagen mit Futtergang, Kreiselpumpen, die in der Minute zu. 600 Liter Wasser fördern, Waschanlagen für Fabriken, wie sie z. B. für die Firma Krupp geliefert worden sind, Maschinen zum gründlichen Reinigen von Latrinen usw. In einem besonderen Pavillon werden die von dem Werk hergestellten Kunstemaillen gezeigt, deren wunderbare Bilder von Originalen aus dem Louvre, aus den Galerieen von Dresden, Florenz rc. stammen. Wir sehen u. a. den heiligen Antonius von Padua nach Murillo (Berlin), die heilige Familie nach Murillo (Louvre), Ecce Homo nach Guido Reni (Dresden) und eine kleine reizende Truhe mit Gestalten aus den Lessingschen und Goetheschen Dichtungen (Nathan der Weise, Minna von Barnhelm usw.). Der Kunstfreund wird hier lange weilen, wenn der Anschaffungspreis für den gewöhnlichen Sterblichen auch noch ein recht hoher ist.

Stallanlagen zeigt auch die Firma Herz u. Ehrlich in Breslau, während E. Hoffmann-Liegnitz und Woelfert u. Henrich-Stettin ihre Lackfabrikate ausstellen. Die in Stettin ansässige Seifenindustrie wird durch zwei der bedeutendsten Seifenfirmen repräsentiert: Schindler u. Mutzel Nachf. in Stettin bringen neben den verschiedenen Seifen Parfüms, ferner Blütenölseife und bemerkenswerten ihren Raupenfetzin aus einem Kiefernstamm mit zwei riesigen Raupen. Die Kerzen- und Seifenfabrik A. G. in Stettin zeigt ihre Fabrikate in hübschen Arrangements. Die Oelmühle Stahlberg in Stettin demonstriert die Beliebtheit ihrer Oelkuchen recht drastisch an einem Kalbe, über dem die Inschrift steht: „Ich fresse nur Stahlbergs Oelkuchen!" — Da der Automobilismus sich auch den Osten erobert hat, so hat hier auch die Automobilindustrie ein Betätigungsfeld gefunden. Die bekannte Firma Komnik in Elbing stellte eine Anzahl ihrer Automobile aus mit offenen und geschlossenen Karosserieen. Der Verband Deutscher Zinkwalzwerke in Berlin hat sich ein glänzendes Ausstellungsstück geleistet. Es ist ein aus Zink hergestellter, von hohen viereckigen Säulen getragener Aufbau, unter dem die Zinkerze im Urzustande, in Halbverarbeitung und als fertige Produkte zu sehen sind.

Sehr interessante Ausstellungsobjekte bringt die Firma J. Gollnow u. Sohn in Stettin, nämlich ein Modell der Ausweichung der alten Walsch-Eisenbahnbrücke bei Mehlisack auf der Strecke Königsberg—Allenstein. Der Ersatz für alten Eisenbahnbrücke mußte erfolgen, da sie für die neuen schweren Schnellzugslokomotiven nicht mehr tragfähig genug erschien, und da der Verkehr nicht gestört werden sollte, in möglichst kurzer Zeit. Das ist in der kurzen Zeit von 2 Stunden und 10 Minuten geschehen. Das ausgestellte Modell zeigt, in welcher Weise das technische Wunderwerk vollbracht wurde. Nicht minder interessant sind die Modelle des Eisenwerk Kraft in Stolzenhagen-Kratzwieck bei Stettin, die von den Arbeiten an dem Großschifffahrtswege Berlin—Stettin herrühren. Wir sehen hier, wie bei Eberswalde der Kanal über die Eisenbahn hinweggeführt wird, ferner ein Modell der Widerlager der Lichterfelder Wasserbrücke über den Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin. — Die Firma Bernhard Steemer A.-G. in Stettin zeigt ihre Schreibmaschinen, Fahrräder und Nähmaschinen. Die Ostdeutsche Papier- und Zellstoffabrikation wird durch mehrere Firmen bestritten. Auf dem Stande der Papierfabrik Sacrau bei Breslau finden wir unsere deutsche 5-Pfg.-Poststarte, zu der die Firma an die Reichspost den Karton liefert. So dürfte wohl jeder Leser das Fabrikat dieser Firma einmal in Händen gehabt haben. Ganz besonders interessieren dürfte aber, daß die Firma Watte aus Zellulose herstellt und so einen billigen Ersatz für Baumwollwatte geschaffen hat, der sowohl zu Verbande als chirurgischen Zwecken, in hervorragendem Maße aber als Verpackungsmaterial und in bunter Ausführung zu Dekorationen Verwendung findet. Wir erwähnen bei dieser Gruppe noch die Ausstellung der Ostpreußischen Zellstoffabriken und die Pommersche Papierfabrik Hohenkrug.

Das kirchliche Kunstgewerbe in seiner höchsten und schönsten Vollendung vertritt der Hofjuwelier J. Schlossarek in Breslau, der Meisterstücke von Monstranzen, Kelchen, Ziborien usw. ausstellt. Der Blick wird gefesselt besonders durch eine Monstranz, ein Kunstwerk ersten Ranges, an dem zwei Arbeiter ein ganzes Jahr geschafft haben. Die feinen Ziselierarbeiten werden das Entzücken jedes Kunstfreundes finden. Die Turmuhrenfabrikation ist durch zwei Firmen vertreten: Gebr. Mowesna vorm. C. Weise und Eppner u. Co. in Breslau. Wir können hier einen Blick in das komplizierte Räderwerk tun, das dazu bestimmt ist, uns so präzise die Zeit zu sagen.

Die Ostdeutschen Kunst- und Keramischen Werke Oswald Bachmann in Elbing bringen hübsche Sachen zur Ausstellung, die Gräflich Schaffgotschsche Josephinenhütte in Schreiberhau zeigt ihre verschiedenartigsten Glaswaren, A. Steltmann-Glogau ist mit Glas- und Porzellanwaren vertreten. Zahlreich und gut ist die Kachelofenindustrie vertreten. Das deutsche Ton- und Steinzeugwerk in Charlottenburg, Albert Thiemel Nachfolger in Breslau und eine Reihe Posener Firmen haben hübsche Ausstellungsstände errichtet.

An zwei Seiten der Ausstellungshalle entlang wird die Firma Gebr. Halpaus in Breslau die Zigarren und Zigarettenfabrikation im Betriebe vorführen. In der Nähe stehen die Pavillons von Loeser u. Wolff und der Zigarettenfabrik Yenidze in Dresden. Der Schnupf- und Kautabak wird durch die Firma Jos. Doms-Ratibor und J. Goldfarb-Pr. Stargard vertreten.

Die bekannte Firma Cäsar Wollheim in Kosel stellt einen Schiffskörper mit Schraube aus, ferner Modelle von Schiffen und Baggern. Die Königlich preußischen Bernsteinwerke in Königsberg haben in überschüchtlicher Weise die verschiedenen Arten von Bernstein im Urzustande zur Ausstellung gebracht, während einzelne Firmen den zu Schmuckstücken verarbeiteten Bernstein zeigen. Die Ostdeutsche Holzindustrie A.-G. in Goßentin (Westpr.) stellt ihre Holzsessel aus dem einfachsten Stuhl bis zum luxuriösen Prunksessel. Die Königlichen Seehandlungsmühlen in Bromberg zeigen Vermahlresultate und Mühlenfabrikate.

Die Textilindustrie ist vertreten durch eine Gesamtausstellung der Rohzuckerfabriken der Provinzen Posen und Westpreußen. Auf statistischen Tafeln wird eine Uebersicht über die Rohzuckerproduktion in diesen beiden Provinzen gegeben, ferner über den Verbrauch von Rohzucker auf den Kopf der Bevölkerung. Wir lernen hieraus, daß England im Zuckerverbrauch an der Spitze marschiert, Deutschland kommt erst an sechster Stelle, Frankreich an achter und Italien an zwölfter Stelle. Die Pommersche Provinzial-Zuckerfederei Stettin, die größte Zuckerraffinerie Ostdeutschlands, zeigt an Tabellen, daß sie jährlich 2 500 000 Ztr. produziert. Vertreten ist hier auch die Glogauer und Fraustädter Raffinerie und die Zuckerfabrik Kosten zeigt aus ihrer Spezialabteilung getrocknetes Obst und Gemüse. Die Firma Meese-Thorn, deren Fabrikate wie immer gern auf dem Weihnachtstische Platz finden, und daneben Franz Meyenburg-Liegnitz mit Baumkuchen und Bonbons vervollständigen die „süße Ecke". — Herfeld u. Wittorfer in Gruhlow haben hübsche Oefenkiren, wie sie in Ost- und Süddeutschland zur Verwendung kommen, Sanitäts- und Wasserleitungsartikel ausgestellt. Die Schrauben-, Muttern- und Nietenfabrik A.-G. in Schellermühle bei Danzig hat ihr Firmaschild aus den kleinen und kleineren Nieten sehr originell zusammengestellt. Friedrich Knaack in Stettin stellt seine Holzzeuglachen (für Schiffer, Polizeibeamte rc.) aus. Wir finden in der Halle jedoch noch viele Firmen, die Möbel ausstellen, darunter Friedrich Böhme in Kosten, wir gehen an dem Stande der Silberwarenfabrik Paul Sandig u. Co. in Liegnitz vorüber; der Schmiedemeister Paul Land in Trachenberg hat seine Objekte noch verhüllt, der Schuhmachermeister Eb. Szymanski in Glogau hat auf seinem Firmenschild auch die Telephonnummer angebracht. Man kann also gleich Stiefeln telephonisch bei ihm in Glogau bestellen! Der Schneidermeister Friedrich Neeß in Birnbaum stellt eine Försteruniform aus. Gustav Werner in Lissa ist mit Eisenmöbeln vertreten.

Den Abschluß der einen Saalseite bildet eine Ausstellung hervorragender Pianofortefabriken, darunter Ed. Seiler in Liegnitz. Hier findet sich auch die buchhändlerische Ausstellung der Universitäts- und Verlagsbuchhandlung J. Hirt in Breslau.

Sehr zahlreich sind die Posener Geschäfte in diesem Saal vertreten, der eine sehr interessante Uebersicht über die verschiedenartigsten Industrieen im Osten gewährt.